

In jünger Zeit über sie niedergegangen sei; sie sei weit davon entfernt, die empfindliche Wunde des Verfallens zu spielen. Der Krieg sei für die deutsche Sozialdemokratie kein politischer Gehalt, sondern ein Nationalkrieg. Die Interessen der Arbeiterklasse seien vom 4. August an mit denen des Volkes verbunden. Die Sozialdemokratie werde daher nach Friedensschluss nur verlangen, daß aus dem Krieg alle natürlichen Folgen gezogen würden, nämlich, daß alle Politik von dem Gesichtspunkt ausgeht, ob sie in letzter Linie der großen Masse des Volkes zugute komme. Nach der Erfahrung des Sommers 1914 gelte es, auf Jahrzehnte gerichtet zu sein. Auf die politische Wirksamkeit des japanischen Sozialismus könnten auch hier Optimisten kein Vertrauen haben. Weigert sich jetzt die Kolonialpolitik, dazu brauche es Millionen gesunder Kinder des Volkes. Eine Wohnungsreform gebiete Stilles sei das nächste, was zur Vervollständigung des deutschen Wehrsystems verlangt werden müsse. Als gewaltige Kampferbe werde die Sozialdemokratie innerhalb des staatlichen Organismus in den nächsten Jahren nationale Arbeiterpolitik treiben und das Volk schrittweise in die Zukunft führen; aber sie werde auch selbst in offener Form mitgehen und an der Verinnerlichung und Vertiefung des geistigen Lebens Anteil zu nehmen, ohne die Deutschlands Sieg nur ein halber sein würde.

Die Zukunft des Jungdeutschlandbundes.

Stuttgart, 19. Jan. Ueber die Zukunft des Jungdeutschlandbundes äußerte sich Generalstabsoffizier von der Holz in einem Schreiben aus Konstantinopel an den Vorsitzenden der Stuttgarter Ortsgruppe folgendermaßen: „Dadurch, daß der Jungdeutschlandbund sich nicht nur zu Beginn des Krieges, sondern auch während des Krieges glänzend bewährt hat, herrscht zurzeit im Vaterlande nur eine Stimme. Deutschland wird einer kräftigen Jugendbeziehung für die Zukunft in erhöhtem Maße bedürfen. Wenn auch der große, gewaltige Krieg glücklich für uns beendet sein wird, so bleibt doch in der Welt nach wie vor Feindschaft und Haß gegen uns bestehen, die der schmachvolle Reich auf Deutschlands Gebieten gefügt hat. Wir werden das alte Soldatenherzbegehren müssen: Nach dem Siege binde den Helm fest. Wie sich die Organisation nach dem Friedensschluss gestalten wird, ist heute schwer zu übersehen. Eine vollständige Verstaatlichung könnte leicht oberflächlich wirken. Man schämt sich heute, wenn man noch lebt. Ich habe es leider nur zu einem ganz kleinen Streifen unter dem linken Auge bringen können, was ich aufrichtig bedauere. Ich hoffe jedoch, daß auch dieses bei allen, die mich kennen, als Legitimation dienen werde, daß ich die Gefahr nicht gedeutet habe. Wir haben jetzt nur noch in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit zu blicken und nicht an das Verlorene zu denken. So soll es Deutschlands Jugend meinen.“

Hamburg. Aus Anlaß der Jubiläumfeier der Hamburger Handelskammer hat der Kaiser folgendes Telegramm geschickt: Der Hamburger Handelskammer danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung anlässlich ihres 200jährigen Bestehens. Meine wärmsten Wünsche geleiten auch weiterhin das segnerische Werk der Handelskammer für den Ruhm der ehrwürdigen Hansestadt und die Blüte ihres weltumfassenden Handels. Ich weiß wohl, wie schwer die gegenwärtige Heimfindung des deutschen Vaterlandes auf Hamburg und seiner Handelswelt lastet. Ich weiß aber auch, wie die Hamburger Schützer an Schulter mit den übrigen Mitgliedern des Deutschen Reiches mit Opfermut und Inertheit ihre Kraft einbringen, den von Reich und Völkern uns aufzunehmenden Krieg wie auf den Schlachtfeldern so auch auf wirtschaftlichem Gebiet durchzuführen bis zum siegreichen Ende. Unserem festen Willen und unserer gerechten Sache wird mit Gottes Hilfe der Erfolg nicht fehlen. Wilhelm I. R.

Madrid. Der Infant Don Jaime und die Infantin Beatriz sollen an Scharlach erkrankt sein.

Wien, 20. Jan. Als der Botschafter Romaldi in Vregio einen Vortrag beginnen wollte, der von den Forderungen einer Intervention in Italien verhandelt worden war, wurde er von dem Publikum mit dem Ruf: Nieder mit dem Krieg! daran verhindert. Es kam zu Tätlichkeiten. Die Anhänger einer Intervention mußten sich zurückziehen. — Als gestern ebenfalls Parteigänger einer Intervention eine Kundgebung vor dem österreichischen Konsulat versuchen wollten, wurden sie ebenso wie bei dem Versuch, vor dem deutschen Konsulat zu demonstrieren, von Carabinieri vertrieben und fünf von ihnen verhaftet. — Bei der Gedenkfeier für die geliebten Söhne Garibaldis machte ein Abgeordneter Anspielungen auf eine baldige Beteiligung Italiens am Kriege. Er wurde darauf von den amnestierten Sozialisten mit Stühlen beworfen.

Localberichte und Kassanische Nachrichten.

Bierich, den 20. Januar 1915.

Das Eisenerz-Kreuz erhielten: Straßenbahnkassierer Franz Grunow, Referent im Ref.-Inf.-Regt. 80.

Das Eisenerz-Kreuz erster Klasse erhielt Hauptmann Karl Frankenseld im Ref.-Inf.-Regt. 87, der schon mit der 2. Klasse ausgezeichnet worden ist.

Reichswollwoche!

Für Schälengraben sind alle Teppiche, Säuger, Autos- und Strohmatten außerordentlich billig.

Für das Kaisergeburtstagsgehenk an die Selbsttruppen (Beschaffung von Leinwand und Kriegsgewand) gingen weiter ein von 10 Mk., Frau Dr. A. D. 50 Mk., A. U. 20 Mk., A. D. 20 Mk., bisher veröffentlicht 205 Mark, zusammen 305 Mark.

Zu den 15 Ferngläsern, die uns für die Pioniere übergeben wurden, sind noch hinzugekommen je ein Stück von Eisenbahnassistent Franz Kint, Dr. Bonail und Fraulein von Baalen (nunmehr das dritte). Mit besonderer Freude haben wir uns schon veranlaßt, auch hier wieder die Gekleidbarkeit der Biederher anzuerkennen. Als wir den Aufruf zur Sammlung erhielten, hatten wir selbst nicht geglaubt, daß eine so hohe Zahl zusammenkommen wird. Umsoher dankten wir allen Spendern, die unserer Bitte Gehör schenken, aufs herzlichste. Die 18 Ferngläser werden unseren Pionieren im Felde gute Dienste leisten. Wir glauben schon, die Sammlung schließen zu sollen, nehmen aber, da die Gaben uns immer noch zuströmen, gern auch noch weiterhin Gläser an.

Der Rheinwässerstand ist um weitere 7 Zentimeter auf 3,51 Meter gestiegen. Von dem an der Schmale Kothelm angeschwemmten Holz schwimmt ein Teil den Rhein hinunter und wurde u. a. auch an der Amberg angetrieben. Dort hat es Liebhaber gefunden, von denen einer bereits der Polizei bekannt geworden ist. Durch Jugendauslagen sieht zu ermarren, daß auch noch weitere Personen namhaft gemacht werden. Diese werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie straflos ausgehen, wenn sie sofort der Polizei anzeigen, daß sie Holz aus dem Wasser gefischt haben. Andernfalls müssen sie wegen Unterdrückung bestraft werden. Im Ringer Loch ist das Hochwasser nicht ohne Folgen geblieben. Dort fuhr ein Schiff auf einer überhöhen Kribbenmauer fest. Bei dem schwierigen Versuch, es frei zu bekommen, erlitt das gleiche Schiff noch zwei weitere Schiffe. Es dauerte mehrere Stunden, ehe alle Schiffe frei waren.

Transportverbilligung für Kartoffeln. Die schon bestehenden Ausschüsse auf deutschen Eisenbahnen für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trodenkartoffeln und Stärke.

mehl zur Brodbereitung gelten (sogar für jede Entfernung. Bisher war die Ermäßigung auf Entfernungen unter 300 Km. beschränkt).

Der Reserve- und Landwehr-Berein hielt seine Jahresversammlung am Sonntag ab. In das neue Geschäftsjahr trat der Verein mit 10 Ehrenmitgliedern und 122 Kameraden ein. Im verflochtenen Jahre wurden neu aufgenommen 18 Mitglieder, freimüßig ausgeschieden sind 13 Mitglieder und gestorben 1. Die Kassenverhältnisse sind im Hinblick auf die jetzigen Verhältnisse als günstig zu bezeichnen, obwohl allein zu unserer Wehrnachschubung etwa 500 Mark an Weihnachtsgeldern für die Kameraden im Felde, an die Witwen und Waisen des Vereins, an die Veteranen, und an die Familien der im Felde lebenden Kameraden ausgegeben worden sind. Bei der Vorstandswahl blieb der Vorstand bis auf den Kassierer beim alten. Als Kassierer wurde Kamerad Phil. Heep neu gewählt. Der jetzigen ersten Zeit entsprechend wurde von einer Festlegung von Kaisergeburtstagsfeier, Stiftungsfest usw. abgesehen.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Großherzogtum Hessen, der Provinz Hessen-Rhassau und Fürstentum Waldeck im Dezember 1914. (Erfattet vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisorband.) Besonders günstig lagen die Verhältnisse in den mit Seereschiffen versehenen Zweigen der Metallindustrie, so daß bei allen Arbeitsnachweisen des Verbandes eine nicht zu betriebligende Nachfrage nach Schloßern, Drechern, Fräsern, Kleibern, Schmeibern, Elektromotoren herrschte. Ungünstig waren die Verhältnisse für Goldarbeiter, Graveure, Silbner usw., bei denen jedoch die Unterbringung in andere Berufe teilweise gelang. Neben den Angehörigen der Metallbranche war auch für Sattler und Tapezierer die Arbeitslage günstig. In der Holzindustrie haben sich die Verhältnisse ebenfalls verbessert. Von den Zweigen der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel war im Winter der Nachfrage nach Getreide im Anfang des Monats gering. Zu den Weihnachtsgeldern und Neujahrsgeldern konnten jedoch die meisten Arbeitlosen Entlohnung finden. Teilweise wird über einen Mangel an tüchtigen Messern- und Wägenherstellern (Darmstadt). Das Kautschukgeschäft hat etwas nachgelassen. Die Tabakindustrie ist zurzeit sehr gut beschäftigt. Im Schuhmachergewerbe war infolge des Preisrückganges der Rohmaterialien der Geschäftsgang ungünstiger. Die Metallschneidereien waren ebenfalls gut beschäftigt. Im Bauwesen besserte sich die Lage etwas. Im Dachdebergewerbe waren die Verhältnisse günstig. Im graphischen Gewerbe ist immer noch keine Besserung eingetreten. Eine größere Schriftgießerei in Frankfurt a. M. hat die Fabrikation von Granatgütern in Angriff genommen. Im Galvanisiergewerbe waren in den hauptsächlich in Betracht kommenden Städten Frankfurt a. M. und Wiesbaden die Verhältnisse ungünstig. Mangel herrschte an Hotelbedienten, Restaurations- und Küchenbedienten und jungen Saalbedienten. Für ungelernete Arbeiter war die Beschäftigungsmöglichkeit gut. Das Weihnachtsgeld hat, wie in früheren Jahren, einen ähnlichen starken Bedarf an vorübergehenden Arbeitskräften erfordert. Die Nachfrage nach kräftigen Erdbauern konnte nur teilweise gedeckt werden. Auch für die nächste Zukunft sind die Aussichten keine schätlichen. Besonders bevorzugt waren die von der Heeresverwaltung ausgeführten Arbeiten (Ramm, Büchse, Mörser, Reg. u. dgl.). Dagegen gelang es nicht, für Bahnbauten und insbesondere für Bahnbauten (Wannanahlsierung Offenbach-Wiesbaden) die genügende Anzahl von Arbeitsträgern zu beschaffen. In der landwirtschaftlichen Vermittlung war die Nachfrage nach Arbeitsträgern geringer als in dem gleichen Monat des Vorjahres. Das Blumen- und Weihnachtsgeld war für die Gärtnerei wenig günstig. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war der Verkehr in den Dienststellenabteilungen der Arbeitsämter lebhafter als in dem gleichen Monat des Vorjahres (besonders in Frankfurt und Wiesbaden). Für gewerbliche Arbeiter besserten sich die Verhältnisse gegenüber dem Vormonat weiter. Am ungünstigsten lagen die Verhältnisse in der Damenkonfektion. Einen Ausgleich brachte die im großen Umfang, teils von den Arbeitsträgern direkt, teils von den mit ihnen in Verbindung stehenden gemeinnützigen Rührstuben vergebenen Arbeiten. In Frankfurt a. M. wurden bei den Rührstuben des Nationalen Frauenvereins insgesamt 525 Näherinnen und Schneiderinnen beschäftigt, gegen 630 im Vormonat. In Mainz wurden 5-600 Frauen aus Arbeitsamt und vom Nationalen Frauenverein mit der Anfertigung von Zwiebackstücken beschäftigt. Auch in Darmstadt konnten hunderte von Frauen nach dem Bericht des Arbeitsamtes von der Betriebswerkstätte für Primärarbeiterinnen beschäftigt werden. In Offenbach a. M. wurden etwa 400 Frauen, auch vom Lande, mit der Anfertigung von Strohhüten für Pferde beschäftigt.

Residenz-Theater. Wiesbaden, 19. Jan. Das war gestern eine willkommene Abwechslung im Spielplan! Das „Neue Theater“ in Frankfurt gab im Schauspielspiel „Das Ruslanenmädel“ Operette von Jarno. Eine echt österreichische Operette in Text und Musik, bei der es auch zu einer Ovation kam am Schluß des zweiten Aktes. Als der Lehrer Karl Handt — im Charakter der Rolle des großen Komponisten Josef Handt — als Offizier aus siegreichem Kampf gegen Frankreich heimkehrt, singt er eine Strophe auf die Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser“, die unsere Wehrmacht mit Österreich feiert. Das Publikum erhob sich begeistert und sang zum Teil die österreichische Nationalhymne mit.

Hier bereits bekannte und erstmals unter Direction H. Herbert 1911 aufgeführte Operette wurde von den Gästen flott und wirkungsvoll gegeben. Das Publikum, sichtlich erfreut über die Vereinerung des Programms, spendete lebhaften Beifall. Der Kassenerfolg des fast ausverkauften Hauses dürfte zu Wiederholungen anregen.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 19. Jan. Das war gestern eine willkommene Abwechslung im Spielplan! Das „Neue Theater“ in Frankfurt gab im Schauspielspiel „Das Ruslanenmädel“ Operette von Jarno. Eine echt österreichische Operette in Text und Musik, bei der es auch zu einer Ovation kam am Schluß des zweiten Aktes. Als der Lehrer Karl Handt — im Charakter der Rolle des großen Komponisten Josef Handt — als Offizier aus siegreichem Kampf gegen Frankreich heimkehrt, singt er eine Strophe auf die Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser“, die unsere Wehrmacht mit Österreich feiert. Das Publikum erhob sich begeistert und sang zum Teil die österreichische Nationalhymne mit.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 19. Jan. Das war gestern eine willkommene Abwechslung im Spielplan! Das „Neue Theater“ in Frankfurt gab im Schauspielspiel „Das Ruslanenmädel“ Operette von Jarno. Eine echt österreichische Operette in Text und Musik, bei der es auch zu einer Ovation kam am Schluß des zweiten Aktes. Als der Lehrer Karl Handt — im Charakter der Rolle des großen Komponisten Josef Handt — als Offizier aus siegreichem Kampf gegen Frankreich heimkehrt, singt er eine Strophe auf die Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser“, die unsere Wehrmacht mit Österreich feiert. Das Publikum erhob sich begeistert und sang zum Teil die österreichische Nationalhymne mit.

Residenz-Theater.

Wiesbaden. Von den hier untergebrachten Verwundeten sind bis jetzt 20 ihren Wunden erlegen, von denen 23 auf dem Südfriedhof ruhen.

Vermishtes.

Pollzeistunde und Wirt. Das Kammergericht hat entschieden, daß ein Gastwirt nicht Gewalt anwenden dürfe gegen Gäste, die bei Eintritt der Polizeistunde trotz Aufforderung und trotz Verwarnung der Wirten von Getränken keine Wirtshaus nicht verlassen. Dagegen habe er die Pflicht, polizeiliche Hilfe herbeizurufen. Selbstverständlich machen sich die Gäste wegen längerer Verweilens im Lokal strafbar.

Offenbach a. M. In der Seifenfabrik von C. Raumann brach Dienstagabend ein Großfeuer aus. Es war in der Feilspalterei zum Ausbruch gekommen und hatte sich im Ru über zwei mächtige stromerhohe Feuertische verbreitet, die alsdann in hellen Flammen standen. Dieses Fabrikgebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeschert. Es gelang der Feuerwehr, die stark gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Die Entstehung des Brandes wird auf das Platzen eines Dampfrohres zurückgeführt, wobei die überhitzten Feiltelle durch Selbstentzündung in Brand gerieten.

Halle. Der D. Zug Halle-Halberstadt überfuhr bei Haderleben auf einer Brücke zwei wachhabende Landsturmlente, Familienväter, und tötete sie.

Erhöhung der Sagen in den königlichen Theatern. Berlin, 19. Jan. Die Generalintendantur der königlichen Schauspielereien teilte mit, daß die Kassenresultate der Jahresbezüge bei den Kgl. Theatern neu mehr als 8000 Mark höher als bei den Kgl. Theatern ab nur 53,7 Prozent betragen. Die schätzenswerte Zuschüsse von 12 000 Mark bleibt bestehen. Die Jahresbezüge über 6000 Mark gelangen nach wie vor zur vollen Auszahlung.

Das Erdbeben in Italien.

Wien, 20. Jan. „Offizieller Romano“ erzählt die Mitteilungen, daß infolge des Erdbebens die päpstlichen Posten und

die dort befindlichen Kunstschätze gelitten haben, für falsch. — Ganz Italien bereite sich durch Geldspenden, Erbesgaben und Entsendung von Helfern an dem Rettungswert.

Neueste Nachrichten.

Deutscher-Bund

London, 20. Januar. Die Admiralität beschloß, eine Anzahl beschlagnahmter deutscher Kohlendampfer auf eigene Rechnung fahren zu lassen, und zwar zunächst die Dampfer „Henri Fürst“ und „Albert Clemens“.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Privattelegramme.)

Berlin. Englische Blätter melden laut „Berliner Volkszeitung“, daß die an die Familienoberhäupter gerichtete Aufforderung im ganzen die Auffassung von 300 000 jungen Deutschen ergeben habe, die sich bereit erklärten, bei der Armee oder der Flotte Dienst zu tun.

Berlin. Auch aus London wird jetzt dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, man befürchte, daß die Russen in Südpolen wiederum zurückweichen. Der Militärkritiker der „Kosmopolis“ glaubt, daß die deutsch-österreichischen Streitkräfte in nächster Zeit aus ihrer verhältnismäßigen Ruhe herausgehoben werden und daß aus ihrer Richtung eine allgemeine Vormarschbewegung auf der ganzen Front bevorstehe.

Berlin. Die „Südbaltische Korrespondenz“ will aus Petersburg erfahren haben, daß der Zar an Ostienszja leide.

Berlin. Zu der Meldung der „Tribuna“, daß sämtliche Entente-mächte eine große gleichzeitige Aktion gegen Deutschland zu unternehmen gedächten und daß dazu auch ein energischer Vorstoß der englischen Flotte gegen die deutsche Küste gehöre, schreibt die „Kreuzzeitung“, trotz der besten Quelle möchten wir Zweifel in die Richtigkeit der Meldung setzen. Derartige Unternehmungen pflegt man nicht vorher anzukündigen. Vor allem glauben wir nicht, daß England die auf guten Gründen beruhende Zurückhaltung seiner Flotte jetzt aufgeben werde. Ob die russische Flotte noch zu einer Aktion gegen Deutschland in der Lage ist, wissen wir nicht.

Berlin. Im „Vorwärts“ trägt der sozialdemokratische Parteivorstand, daß in der ausländischen Presse fortgesetzt Zuschriften veröffentlicht werden, durch welche die ausländischen Parteien über die Situation innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands getäuscht würden. In einem Artikel der „Humanität“ werde behauptet, der Geist der Opposition in den Reihen der organisierten Sozialdemokraten mache Fortschritte. Die Zeichen dafür würden mit jedem Tage zahlreicher. Es sei bedauerlich, daß die ausländische Parteiliste von schlecht informierten Berichterstattern irreführend würde, die unbedeutende Vorkommnisse aufbaue, wirklich bedeutende Tatsachen aber verschweigen.

Berlin. In Osterreich branneten vier große gefüllte Feldkammern nieder. Der Brandstiftung verdächtig sollen laut „Berl. Volkszeitung“ internierte Russen sein.

Bücherchau.

Eugen Cug und Trug. Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Schicksalsstunde in Wort und Bild ihrer Feinde. Dokumente zum Weltkrieg gesammelt und herausgegeben von C. Langfeld. Verlag: H. K. Ludwig Degener in Leipzig. Preis: 60 Bfg. = 80 H.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtliche Wetterung für die Zeit vom Abend des 20. Januar bis zum nächsten Abend: Sehr. unruhig, Schnee, lauer Regen, wärmer, länderliche Winde.

Rheinwasserstand.

Bierich: Mittags 3,51 Mr. + 0,07 Mr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.	
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Veränderung der Vorstellung.	
Mittwoch, 20. Januar, 7 Uhr. Ab. 6. Der Walfischtrieb (Eide nach P., 11b)	
Donnerstag, 21. Januar, 6. 11b. Ab. 8. Der Mann.	
Residenz-Theater in Wiesbaden.	
Mittwoch, 20. Januar, 7 Uhr. 2. Vorstellung.	
Donnerstag, 21. Januar, 7 Uhr. 1. Vorstellung.	
Kurhaus in Wiesbaden.	
Donnerstag, 21. Januar, 4 und 8 Uhr: Abendmusik-Konzert des Kurorchesters.	
Majner Stadttheater.	
Mittwoch, 20. Januar, 8. Vorstellung.	
Donnerstag, 21. Januar, 8. Vorstellung.	

Verwandelt „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Geld, Karten usw.

Geschäftlicher Reklameteil

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE
Königliche deutsche Fabrikate
SÜHNE A. S.

